

Wochenblatt

^{für}
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.
Nr. 52. Freitag, den 9. Juli 1875.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern ist
Herrn **Dr. med. Chalybaeus** zu Dresden
die Funktion eines Vorstandes der Lymphversendungsanstalt für den Regierungsbezirk Dresden übertragen worden.
Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Genannte den öffentlichen Impfsärzter des Regierungsbezirks, einschließlich der Anstaltsbezirksärzte zu Sonnenstein, Hohnstein, Bräunsdorf und in hiesiger Blindenanstalt, auf deren Anlangen die benötigte Schutzpockenlymphe unentgeltlich verabfolgen wird.
Dresden, am 26. Juni 1875.

**Königliche Kreishauptmannschaft.
von Einsiedel.**

Concurseröffnung.

Zu dem überschuldeten Nachlasse des Mühlenbesizers **Johann Gottfried Schütze** in Kleinschönberg ist vom unterzeichneten Gerichtsamte der Concurserprozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Schuldenwesen als Concursgläubiger erheben wollen, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung von demselben

bis zum 1. September d. J.

ihre Forderungen nebst den Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der begründenden Thatsachen bei dem unterzeichneten Gerichtsamte anzumelden und binnen der gesetzlichen Frist mit dem bestellten Rechtsvertreter, nach Befinden mit einzelnen Gläubigern rechtlich zu verfahren, hiernächst aber

am 9. October d. J.

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Bestand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütepflege zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben, Alles, was über Feststellung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurser betreffende Fragen verhandelt und beschlossen werden wird, gegen sich ebenso gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefaßten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall daß sich das weitere Verfahren durch Abschluß eines Vergleiches nicht erledigen sollte, ist

der 30. October d. J.

Vormittags 12 Uhr,

als Termin für Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses anberaumt worden.

Auswärtige Beteiligte haben bei 15 Mark —, Strafe zur Annahme künftiger Zufertigungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Wilsdruff, am 5. Juli 1875.

Das Königliche Gerichtsamt.

In Interimsverwaltung:
Dr. **Gangloff**, Assessor.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstmutzung der fisciatischen Alleen auf der
Kesselsdorf-Rossener Chaussee Abthlg. 1—6 und Rossen-Oschager Chaussee
soll

Mittwoch den 14. Juli c.

Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr im Gasthofs des Herrn **Hesse** zu **Deutschenhora** gegen sofortige Zahlung und unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen an Meistbietende verpachtet werden.

Königliche Bauverwaltung zu Meißen, am 5. Juli 1875.

Zhümler.

Tagesgeschichte.

In uns vorliegenden Blättern wird sämmtlich über Gewitter und den durch dieselben angerichteten Schaden geklagt. In Hermsdorf bei Königswartha wurde am 3. Juli ein 13 Jahre alter Knabe auf einer Wiese, im Begriff mit anderen Leuten nach Hause zu gehen, vom Blitz tödtlich getroffen. — In Ramenz fanden am 2. Juli mehrere sehr mächtige Gewitter, begleitet von wolkenbruchähnlichen Regengüssen mit Hagel, statt. Der Blitz schlug sechs Mal ein, jedoch

ohne zu zünden und größeren Schaden anzurichten. In Selenau bei Ramenz wurden die Hausbewohnungen von Gottfr. Tschritz und August Rietscher in Asche gelegt, und in gleicher Weise wurde zu Gählich die Besizung des Häuslers Freudenberg vernichtet. — Aus der Gegend von Frauenstein wird von 1. Juli berichtet: Ein Waldarbeiter aus Clausnitz wurde im Walde vom Blitze erschlagen und standen dessen Kleider sofort in lichten Flammen. — In Hartmannsdorf wurde das Erbgericht durch Blitzschlag in Asche gelegt. — Am 2. Juli sind in der Umgegend von Fischbach Arnsdorf u. an der

schleifischen Bahn die Hagelkörner zum Theil in die Größe eines Taubencies und so dicht gefallen, daß beispielsweise die Kartoffeläcker mit ihren frisch angeackerten Beeten gleichsam eingeebnet wurden und wie von Schnee überdeckt erschienen. Nicht minder ist die Getreideernte, sowie die Krautpflanzung zc. größtentheils vernichtet und den Obstbäumen ist ebenfalls viel Schaden zugefügt. — Aus Altenburg wird berichtet: Die Regengüsse am 2. und 3. Juli haben in unserm Kreise, wie nun bestimmt bekannt ist, bedeutenden Schaden gethan. Bei Gödissa und Stimmel fiel der Regen fast in Form eines Wollenbruches, er hat im ganzen von da bis Altenburg laufenden Thale das ziemlich trockene Heu fast gänzlich vernichtet und fortgeführt. — Am 2. Juli entlud sich über Dybin, Jonsdorf, Olbersdorf u. Vertsdorf ein heftiges Gewitter. Der in Strömen fallende Regen war mit Hagel vermischt und an erstgenannten Orten ging ein Wolkenbruch nieder, dessen Fluthen furchtbaren Schaden angerichtet. Mit ungeheurer Macht strömte das Wasser nach den Thälern alles in den Weg Kommende mit sich fortweisend. Auch in Bittau regnete es stark, als aber das Wasser hier eintraf, überfluthete die Mandau so stark, daß fast im Umdrehen die niedere Vorstadt theilweise unter Wasser gesetzt wurde.

Aus Falkenstein wird dem „Dr. J.“ nachstehende Nachricht mitgetheilt, an welcher wir leider nicht zweifeln können, da si dem „Chemn. Tzbl.“ von amtlicher Seite bestätigt wird. „Wie verlautete, schreibt das „Dr. J.“, sollte der Gutsbesitzer A. Luderer in Ellensfeld seine nunmehr 48jährige Frau, welche er vor etwa 13 Jahren wegen Geisteskrankheit in der Heilanstalt Sonnenstein untergebracht hatte, von dort bereits nach 7/4 Jahr wegen der daraus erwachsenen zu großen Kosten wieder zu sich genommen haben und seitdem in einem grauenerregenden Zustande in einer Kammer seines Hauses gefangen halten. In Folge dieses Gerüchtes begaben sich am 29. Juni zwei Gendarmen in Gemeinschaft mit dem Ortsvorstande in die Luderersche Wohnung, wo sich folgende traurige Thatsachen ergaben: Die Thür zur Oberstube war ähnlich einem Stalle mit einer langen Stange zugestemmt. Nach Entfernung dieser Stange fand man nichts als Lumpen, kurzes Stroh, Bettfedern und eine ekelregende Atmosphäre. Auf die an Luderer gerichtete Frage, wo seine Frau sich befinde, bezeignete er die an diese Stube angrenzende Kammer, woselbst man sie nach in eine alte zerrissene Decke vorfand. Befragt, ob sie nicht einige Schritte fortgehen könne, antwortete die Unglückliche mit klarem Bewußtsein, sie könne nicht mehr laufen, da ihre Beine zusammengewachsen seien, und verblieb in lauernder Stellung. In dem Raume befand sich nur klares Stroh, Scherben und Urath. Die Luderer für ihre Person gleicht einem Klumpen von Haut und Knochen. Die Haare hängen wirsch am Kopfe herunter und sehen vom Ungeziefer grau aus. Neben sich hatte die Unglückliche Frau, als man sie auffand, noch einige Stückchen altes, trockenes Brod liegen. Den Behörden ist hiervon sofort Anzeige gemacht worden.“

Das deutsche Reich besitzt in runder Summe 60,000 Volksschulen mit 6 Mill. Schülern. Auf 1000 Einwohner kommen etwa 150 Schüler. Gymnasien zählt das deutsche Reich 330, Progymnasien 14 Real- und höhere Bürgerschulen 484. Die Gesamtzahl der Schüler dieser Unterrichtsanstalten betr. 177,370. Universitäten 20, mit 16557 Studierenden, von letzteren kommen über 1000 auf Berlin, Leipzig, München. Polytechnische Schulen giebt es mit 360 Lehrern 4,428 Studierenden.

Die Stadttheile von Pest und Ofen, die von der Wassernoth heimgesucht worden sind, sehen aus, als wenn sie bombardirt worden wären. Ganze Häuserreihen liegen nieder, 700 Menschen sind zum Opfer gefallen, auf ellenhohem Schutt und Schlamm hocken vor den Ruinen elende, verzweifelte Gestalten, die vor ein paar Tagen noch wohlstehende Bürger und Familienväter waren und betteln die Vorübergehenden an. Die unendlich große Zahl ihrer Mitbürger hat sich in der Schreckensnacht nicht als guter, hilfreicher Nachbar bewährt, am wenigsten der Oberste der Stadt. Die größte Anerkennung dagegen hat sich die militärische Genietruppe und die Feuerwehrrerworben, ein Feuerwehrrer hat 7 Menschenleben mit eigener Lebensgefahr gerettet. Da das Unwetter schnell wie der Blitz hereinbrach und kein Augenblick zu verlieren war, so warf sich Lieutenant Babicz von der Kronwache mit seiner Abtheilung Geniesoldaten mitten in den Graus hinein, that wahre Wunde und arbeitete bis zur äußersten Erschöpfung. Sein Name ist auf allen Lippen. Andern Morgens ließ ihn sein Hauptmann rufen und ertheilte ihm 24stündigen Hausarrest, weil er auf eigene Faust auf der Stelle zur Hülfe geeilt war, ohne zuvor Meldung zu machen.

Die Franzosen haben die unangenehme Entdeckung gemacht, daß sie eine Reihe von Jahren hindurch mit 90,000 Soldaten weniger an der Spitze der Civilisation einhergeschritten sind, als sie geglaubt und — bezahlt haben. Vom Jahre 1869 ist in der Nationalversammlung schwarz auf weiß nachgewiesen worden, daß Frankreich 425,000 Soldaten bezahlte, obgleich nur 337,000 bei der Fahne waren; das war ein Defizit von 90,000 Mann. Es scheint aber, daß diese Spitzbuberei schon vom Jahre 1862 an getrieben wurde; denn aus jenem Jahre schon liegt ein geheimer Erlaß Napoleons vor, den Sold der angeblich auf Urlaub befindlichen 90,000 Soldaten zur besseren Verpflegung der Truppen und der Unteroffiziere zu verwenden. Ein kleiner Theil der betr. Gelder mag dazu verwendet worden sein, wohin aber ist der große Theil dieser ungeheuren Summe Jahre lang gekoffen? Zuletzt freilich hat die Untrene den eignen Herrn geschlagen, denn 1870 haben die 90,000 Mann, die nur auf dem Papiere standen, gefehlt und den Sturz herbeiführen helfen.

Verrathen und Verloren.

Criminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Nun waren die Beiden allein, um sich nach Art der Liebenden Nichts und doch unendlich viel zu sagen. Es giebt keine größere Beredsamkeit, als das Schweigen innig verbundener Herzen.

Sie sahen einander nur in die Augen, drückten sich die Hände. Endlich drängte sich unwillkürlich die verhängnißvolle Frage über die Lippen des jungen Manns, und mit einem kühnen Anlauf führte er die Entscheidung durch ihr Jawort herbei.

Der alte, zuweilen schwachsinrige Mann war ganz überrait von dem Antrage. Einer der reichsten Gutsbesitzer der Provinz warb fast demüthig um die Hand seiner Tochter. Ach, — er hatte ja die bittere Erfahrung gemacht, daß die Armuth eine Art Fluch ist und schonungslos die Herzen zweier Liebenden trennt! Er haßte seitdem die Reichen — und legte mit der größten Sorglosigkeit, die jedem musikalischen Vagabunden eigen ist, auf das Geld erst recht keinen Werth.

In seiner wunderlichen, halb mürrischen, halb tief sinnigen Weise sagte er deshalb: „Ich opfere mein Kind, Sie opfern Ihre Borurtheile und meine Luitgarde ihre glückliche Armuth, und möge aus diesem dreifachen Opfer für uns Alle Heil und Segen entstehen!“

Luitgarde hatte wirklich gefürchtet, ihr Vater würde in seinem Haß gegen die Reichen, in seiner Vorliebe für ein herumschwärmendes, unruhiges Leben Weiterungen machen, und sie war erstaunt, das er augenblicklich sein Jawort ertheilte, und das mit einer Würde, als ob er die Hand einer reichen Tochter zu vergeben habe.

Nun wurden mit Elisen Pläne für die Zukunft entworfen und beraten. Theodor wünschte, daß die Geschwister sofort ihr bisheriges Gewerbe aufgeben möchten, und sprach in seiner liebenden Ungeduld von einer baldigen Vermählung. Aber Elise erhob dagegen in ihrer lebensklaren, verständigen Weise Einspruch. Luitgarde ist noch so jung, sie mag wenigstens noch ein Jahr warten — und sich bis dahin für ihre neue Stellung etwas vorbereiten.“

Anfangs wollte der junge Rajowik gar nichts davon hören; aber er mußte endlich den vernünftigen Gründen Elisons nachgeben. „Ein Jahr ist eine lange Zeit, es prüft gründlich die Herzen, und wenn nach Ablauf desselben Eure Liebe nicht absondern zugunommen hat, dann habt Ihr auch die Bürgschaft, daß sie das übrige Leben ausdauern wird, wenn Jeder den redlichen Willen behält, dem Andern das Dasein freundlich zu gestalten.“

Da blieb freilich Theodor nichts Anderes übrig, als sich zu fügen. Er bat nun seinerseits um das Eine, — daß er der kleinen Familie hier in Trynek eine angenehme Häuslichkeit einrichten dürfe, um die Geliebte wenigstens in der Nähe zu haben.

Gegen diesen Vorschlag machte Elise nicht die mindesten Schwierigkeiten. Seitdem Wanda in dem Trynek'ser Gefängnisse schmachtete, war sie ohnehin mit tausend Fäden an diesen Ort gefesselt, und sie würde ihn nur im äußersten Nothfalle verlassen haben.

Der ehemalige Träumer zeigte sich jetzt praktischer, als man von ihm erwartet hatte. Er mietete den Geschwistern noch an demselben Tage ein hübsches freundliches Quartier, ließ es mit zwar einfachen aber dennoch geschmackvollen Möbeln ausstatten und sorgte mit großer Umsicht für Bequemlichkeit. Was aber die lernbegierige Luitgarde am meisten erfreute, war ein reicher, sorgfältig ausgewählter Bücherschatz. Da waren alle Werke unserer Dichter und Schriftsteller versammelt, die den Geist bilden und das Auge für alles Schöne und Herrliche öffnen und in dem Herzen ein neues, — reiches Blütenleben wecken konnten.

Während Luitgarde sich mit einem großen Eifer und innerlicher Lust ihren Studien hingab, verfolgte Elise ganz andere Zwecke. Kurz vor ihrem Scheiden hatte sich Wanda mit der Schwester noch einmal ausgesprochen: „Ich weiß, Du hältst mich für schuldig, Elise, und ich war zu träge und stumpf, um Dir Deinen Wahn zu benehmen. Jetzt aber muß ich Dir wenigstens sagen, daß an meinen Händen kein Blut klebt. Du weißt, ich habe Dich niemals getäuscht, und Du wenigstens wirst an meine Unschuld glauben, wenn mich die übrige Welt verurtheilen sollte.“

Elise athmete auf. Ihre Schwester keine Mörderin! — O, sie hätte es glauben müssen, selbst wenn sie Wanda nicht ein unbedingt Vertrauen schenken durfte, machte es sie doch so unendlich glücklich und löste tausendfache Qualen von ihrer gepressten Brust.

Mochte sie nun auch wirklich der Verdacht auf die Aermste lenken, daß sie den Mord begangen habe; jetzt war doch die Hoffnung vorhanden, daß jene liebende Vaterhand über den Sternen ihre Unschuld darlegen und die Wahrheit an den Tag bringen würde.

In ihrem frommen Kinderglauben war Elise fest überzeugt, daß Gott die geliebte Schwester und sie selbst im letzten Augenblick nicht verlassen werde. Deshalb war ihr die Trennung von Wanda nicht so schwer gefallen, und sie hatte dieselbe ruhig ihren Gang antreten lassen; als sie aber wirklich nicht zurückkam, behielt doch in den ersten Tagen die düsterste Verzweiflung die Oberhand, und erst allmählig arbeitete sich ihre Seele zu einer ruhigeren, gelasseneren Gemüthsstimmung hindurch.

Nun sie aber wußte, daß Wanda unschuldig sei, sann und grübelte sie beständig darüber nach, den wahren Schuldigen zu entdecken. Sie ließ sich von Theodor den Gang der Gerichts-Verhandlungen erzählen und besprach mit ihm sorgfältig die Maßregeln, die zur Aufhellung dieser dunklen Sache führen konnten.

Mit jenem weiblichen Scharfsinn, der ja ein Erbtheil aller Eva-
töchter ist, kam sie zu ganz anderen Schlüssen. Der junge Rajowitj
hatte zu gleicher Zeit mitgetheilt, was ihm der alte Dorn und Fabian
anvertraut. Er wollte damit seinen Freund vor Elisen wegen des
Treubruches ein wenig entschuldigen. Josephe hatte also alle Ur-
sache, die beiden Männer, die allein um ihr Verbrechen wußten, zu
hassen und zu fürchten. — Wie, wenn sie den Einen ermorden ließ
und den Verdacht auf den Andern lenkte, um Beide zu vernichten?
— Fabian und nicht dem alten Rajowitj hatte der Schuß gegolten;
Josephe wußte, was an jenem Tage zwischen Vater und Sohn vor-
gefallen war, hatte von dem Hundejungen gehört, das der alte Dorn
mit Theodor lange gesprochen habe. Vielleicht hatte der alte Dorn
ihr entsetzliches Geheimniß dem jungen Manne anvertraut, und nun
war keine Zeit mehr zu verlieren. Wenigstens der eine und wichtigste
Zeuge ihrer Schuld mußte beseitigt werden, und vielleicht gelang es
den alten Dorn als Mörder zu verdächtigen. Aber wen mochte sie
zu dieser finsternen That gedungen haben? Es kam Alles darauf an,
dies zu ermitteln. (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 7. Trinitatis-Sonntag

Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.
Nachmittags predigt: Herr Diacoms Canib.
Getaufte: Otto Paul, Hrn. Carl Gustav Adams, ans. B. u. Productenhandl. hier
S. — Therese Marie, Hrn. Friedr. Wilh. Müges, Photographs hier. L. — Bertha
Minna, Carl Heinr. Müsbachs, Schuhmachers hier, L. — Heinrich Johannes, Hrn.
Gottfr. Heinrich Majors, Rathstellerspachters hier, S. — Ernst Richard, Carl Friedr.
Otto Meyers, Handarb. h. S. — Martha Ida, Ernst Moriz Saupes, Schneiders
hier, L. — Selma Frida, Hrn. Ernst Rudolph Gasts, ans. B. u. Fleischermeisters. hier

L. — Ida Elisabeth, Wilh. Traug. Seyferts, Handarb. hier, L. — Hans Alexander
Hrn. Friedr. Emil Ludewigs, Erbgerichts- u. Gasthofsbes. in Grumbach, S. — Bertha
Ida, Friedr. Hrn. Ulrichs, Handarb. hier, L. — Louis Mar Richard, Hrn. Ernst
Louis Kühnes, Hofmühlensbes. hier, S. — Emil Alfred, Julius Robert Beger's,
Schuhmachers hier, S. — Marie Martha, Carl Heinrich Müsbachs, B. u. Schmiegen-
fabr. hier Tochter. — Lina Marie, Joh. Gottf. Teufers, ans. B. u. Wirtschaftsbef.
hier, L. — Ernst Alfred, Gottf. Ernst Kanfzs, Schneiders hier, S. — Außerdem
2 unehel. Söhne u. 1 unehel. Tochter.
Getaufte: Juv. Carl Wilhelm Schumann, Wirtschaftsbef. u. Schuhmacher
in Oberschaar, mit Emilie Ernestine Clara Bormann aus Grumbach. — Juv. Ernst
Gustav Gerhold, ans. B. u. Tischler hier, mit Jgfr. Auguste Emma Ebert von hier.
— Juv. Carl Ernst Lehmann, Registrator b. hies. Stadtgemeinderathe, mit Jgfr.
Louise Selma Clara Vogel von hier.
Beerdigte: Paul Otto, Hrn. Emil Eduard Lohners, ans. B. u. Stellmacher-
meisters hier S. 8 L. alt. — August Richter, Schmiedemstr. u. Einw. hier, 56 J.
9 M. 24 L. alt. — Frau Chr. Juliane Pöhl, geb. Joh. aus Mohorn, S. Aug.
Pöhl's, ans. B. u. Wirtschaftsbef. hier Ehefrau, 49 J. 17 L. alt. — Otto Mar,
S. A. Höffels, Handarb. hier S., 2 M. 26 L. alt. — Frau Marie Mathilde Jungf.,
geb. Diersche aus Kleinjöhndorf, A. L. Jungf's, Nagelschmieds u. Einw. hier Ehefr.,
28 J. 2 M. 27 L. alt. — Fr. Johanna Sophia Teichert, verw. Diebe, weif. J. R.
Friedr. Teichert's, Handarb. hier, nachgel. Wittwe, angebl. 86 J. alt. — Martha
Maria, Joh. Christoph Heinr. Wolfs, Schuhm. u. Einw. hier L., 1 J. 2 M. 27 L.
alt. — Marie Selma, Hrn. Julius Hänfchs, Tischlers u. Einw. hier L., 5 J. 2
M. 7 L. alt. — Ernst Robert, Rob. Heinr. Fischers, Tischl. u. Einw. hier S., 11
M. 21 L. alt. — Hr. Heinr. August Friedr. Hassendorfs, B. u. Barbier hier, 60
J. 10 M. 9 L. alt. — Karl Gottl. Ulrich, ans. B. u. Maurer hier, 65 J. 4 M.
26 L. alt. — Frau Johanna Sophia Hamann, geb. Höfch aus Krummhennersdorf,
weil. Joh. Gottfr. Hamanns, Wirtschaftsbef. hier hinterl. Wittwe, 66 J. 5 M. 13
L. alt. — Joh. Samuel Fischer, Handarb. u. Einw. hier, 84 J. 6 M. 28 L. alt.
— Frau Joh. Chr. Amalie Lehmann, geb. Andra a. Kleinopitz, Carl Fr. Lehmanns,
Schuhmachermstrs. hier Ehefr., 57 J. 5 M. 17 L. alt. — Frau Agnes Pauline
Herzog, verw. gew. Richter, geb. Faust in Chemnitz, Hrn. Carl Aug. Herzogs, ans.
B. u. Schuhmachermstrs. hier Ehefr., 60 J. 8 M. 4 L. alt. — Herr Carl Friedr.
Sücher, Privatst. hier, 73 J. 5 M. 1 L. alt.

Bekanntmachung.

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlasse des Wirtschaftsbefizers Carl August Schmud zu Brabschütz gehörigen
auf Fol. 11 und Fol. 22 des Grund- und Hypothekenbuchs für Brabschütz, sowie auf Fol. 22 des Grund- und Hypotheken-
buchs für Podemus eingetragene am 11. Juni 1875 ortsgewöhnlich auf 17520 Mark gewürdeten Grundstücke mit der anstehenden
Ernte
den 14. Juli 1875
öffentlich versteigert werden. Es werden daher Ersteherungslustige veranlaßt, an obigem Tage vor 12 Uhr Mittags im ge-
nannten Grundstücke in Brabschütz sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen u. dann des Weiteren gewärtig zu sein.
Die Versteigerungsbedingungen sind aus dem am Amtsbret anhängenden Anschlag zu ersehen.
Dresden, am 30. Juni 1875.

Königliches Gerichtsamt.
Schenk.

Auction.

Donnerstag den 15. Juli, von Vormittags 9 Uhr an, soll in der Wirtschaft No. 10 zu Brabschütz, nachver-
zeichnetes Inventar als: 1 Pferd, 3 Kühe, 1 Kalbe, 1 Schwein, mehrere Hühner, 3 Bretwagen, 1 Kollwagen, 1 Handwagen,
1 Wurfmachine, 1 Kunksmühle, 1 Wäschmandel, 1 Zimmerwerkstelle, 2 Pferdegeschirre mit Zubehör, mehreres Ackergeräth
samt Mobilien und Wirtschaftsgeräthe meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
A. Richter, Ortsrichter.

Dresch-Maschinen für Dampf-, Wasser-, Zugoch
und Handbetrieb von Thlr. 66
an bis Thlr. 200. — Agenten
erwünscht. — Abbildungen und
Prospecte sende auf Verlangen franco.
Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.

Illustrirte Frauen-Zeitung:
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesamtauflage allein in Deutschland 192,000.
Erscheint wöchentlich.
Pro Quartal M. 2,50.
Jährlich: 4 Nummern mit Moden und Handarbeiten,
gegen 000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toi-
lette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.
Groe colorirte Modenkupfer.
Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal M. 4,25.
Jährlich, ausser Obigem: noch 36, im Ganzen also 48 grosse colorirte
Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-
Trachten.

Die Modenwelt,
jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnitt-
muster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),
kostet pro Quartal nur M. 1,75.
Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten
jederzeit angenommen.

Schwarze und couleurte Seidenstoffe,
franz. gewirkte Long-Chales findet man stets gutes
Lager bei C. H. Wunderling, Friedr. Schumann's Nachfolger,
Dresden, Altmarkt 11, gegenüber dem Rathhaus.
Schwarzer Taffet, gute Waare, à Elle von 18 Agr.,
= Meter von 1 Thlr. 1 1/2 Nr. an, franz. gewirkte Long-
Chales, echtfarbig, von 7 Thlr. an.

Dresden
1 Jüdenhof 1.
M. Franz's
„Restaurant“
ff. Plauensches Lagerkellerbier, vorz. Weine,
eine gute Küche, Billard, angenehme große Localitäten.

Dresden
26 Webergasse 26.
Hohl = Glas = Handlung
en gros en detail
von A. Riediger
empfiehlt Stammseidel mit Ansichten Dresden's, der
sächsischen Schweiz etc. zu Engros-Preisen.
Gleichzeitig empfiehlt sein großes, reichhaltiges Lager
zur geneigten Berücksichtigung.

Neue pat.
Frucht-Reinigungs- & Sortir-Maschinen
sind, wo Hand- und Göpel-Dreschmaschinen arbeiten, fast unentbehr-
lich. Man schüttet Körner mit Spreu, wie es von der Dresch-Ma-
chine kommt, auf, reinigt dadurch bedeutend rascher als mit ge-
wöhnlichen Putzmühlen. Die Frucht wird weit sanfter in verschie-
denen Sorten getheilt, was bei Saatfrucht und Verkauf von unbe-
rechenbarem Werth. Preis Thlr. 55 = Rm. 165. Abbildungen und
Beschreibungen senden auf Wunsch franco und gratis
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.
Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Das Scheibenkönigsschiessen zu Wilsdruff

soll nächsten Sonntag und Montag den 11. und 12. Juli stattfinden, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Wilsdruff, im Juli 1875.

Das Directorium der Bürgerschützengesellschaft.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung der Rittergüter Neukirchen und Steinbach soll Montag den 12. Juli Vormittags 10 Uhr auf dem Rittergute Neukirchen meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte der Erhebungssumme ist sofort zu zahlen. Die übrigen Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

Haus-Verkauf.

In Wilsdruff ist ein am Markte gelegenes Haus mit wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres im Rathskeller zu Wilsdruff am 11. Juli 1875 durch den Bevollmächtigten des Besitzers
C. A. Fritsche, Hühneraugenoperateur.

Auction.

Nächsten Donnerstag, den 15. Juli, Vormittags 10 Uhr sollen im Begerischen Gutsgehöfte in Kleinschönberg 2 Rube und 1 Weinpresse durch den Unterzeichneten an die Meistbietenden verauctionirt werden.
August Werbig, Ortsrichter.

Cattun,

Piqué-Cattun,

Weissen Piqué,

Weissen Schirting,

Englische Leinwand,

Blaudruck,

empfehlen in reicher Auswahl zu billigen Preisen
Wilsdruff. Carl Kirscht.

Fliegenfänger

empfehlen billigst
Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Ein anständiges, reinliches Mädchen, welches kochen kann und sich aller häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zum sofortigen Antritt gesucht im Pfarrhaus zu Naustadt bei Meissen.

Verloren.

Am 7. d. Mts. wurde in den Morgenstunden von Wilsdruff bis Hühndorf ein Packet in gelbem Papier, enthaltend blaues Leinzeug, verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung abzugeben beim Kiemermeister D. Frohne in Wilsdruff.

Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden vom 27. März 1875 an.

Abfahrt von Wilsdruff:

Täglich früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2

Sonn- und Festtags früh 6 $\frac{1}{2}$ u. Abends 6 Uhr,

Wochentags früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

à Billet 1 Mark.

F. A. Herrmann.

Redaction, Druck und Verlag von D. A. Berger in Wilsdruff.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich von nun an Freiburgerstraße im Hause der Frau verw. Wolfert wohne und bitte um ferneres Wohlwollen.

Moritz Preisker, Gutmacher.

Fliegenfänger,

sowie alle anderen geschliffenen und ordinären Glaswaaren empfiehlt billigst

Rosengasse No. 76.

Oswald Helm.

Eine Oberstube nebst Kammer und Bodenraum ist zu vermieten bei

Joh. Chr. Mann.

Sonntag den 11. Juli:

Schweinsprämienkegelschieben

im Gasthaus zu Neu-Tanneberg,

wozu freundlichst einladet

Karl Vohld.

Schiesshaus Wilsdruff.

Sonntag und Montag den 11. und 12. Juli

Concert & Ballmusik,

wozu ergebenst einladen

Kießig u. Dömann.

Sonntag als den 11. Juli:

CASINO

in Limbach.

Die Vorsteher.

Widerruf!

Das in vor. Nr. d. Bl. angekündigte Schweinsprämienkegelschieben in Klipphausen findet eingetretenen Trauerfalles halber nächsten Sonntag nicht statt.

A. Schöne.

Liedertafel.

Ergangener Einladung zufolge werden die Mitglieder für künftigen Sonntag Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr zur Ehrenbegleitung des gegenwärtigen Schützenkönigs hierdurch eingeladen.

Bersammlung im Rathhause.

Der Vorstand.

Militärverein.

Ergangener Einladung zufolge werden die Mitglieder für nächsten Sonntag Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr zur Ehrenbegleitung des Schützenkönigs hierdurch eingeladen. Bersammlung im Vereinslocal.

Der Vorstand.

Höre Feige, gib hübsch Achtung, Dein Gesellen-Marder geht Tag und Nacht in Deiner Nähe auf den Fang aus.